

# „Wurzacher Passion“ verlässt die Stadt

## Manfred Scharpfs Gemälde „Beatrice – Weg aus dem Dunkel“ wird Mitte Februar abgebaut

Von Diana Schwarz

BAD WURZACH - Ein monumentales Werk ist 2013 von Manfred Scharpf in Kooperation mit Schülern des Salvatorkollegs erschaffen worden. Bekannt unter dem Namen „Wurzacher Passion“, beziehungsweise „Wurzacher Altar“, hat das Gemälde überregional für Aufsehen gesorgt. Schon bald wird das Werk Bad Wurzach aber für immer verlassen.

Nicht nur die Interpretation Jesu, der in Turnschuhen in den Armen seiner Mutter liegt, brachte Aufruhr in die Kreise Kunstbegeisterter und Geistlicher. Scharpf, ein Meister alter Maltechniken, erschuf mit den Jugendlichen gemeinsam ein Fenster, durch das man nicht nur Mariens Leben als gläubiger Christ sieht, sondern auch die Zustände und Vergehen der Gesellschaft an der Welt und den Menschen selbst.

Da die Ausstellung des Altares Mitte Februar 2015 ausläuft, kann Scharpf die Möglichkeit nutzen, den Altar auch in anderen Orten zu zeigen. „Eine Rückkehr ist nicht geplant. In gewisser Weise wiederholt sich hier die Geschichte des Mutschers-Altars, der nur noch durch den Titel in Beziehung zur Stadt steht“, teilte Scharpf in einer schriftlichen Pressemitteilung mit.

### Bürklee: „Die Entstehung war ein tolles Projekt.“

Laut Bürgermeister Roland Bürkle müsse ein weiteres Vorgehen bezüglich Scharpfs Werk „Beatrice – Wege aus dem Dunkel“ erst in einer Stadtratssitzung besprochen werden. „Die Entstehung des Wurzacher Altares



Künstler Manfred Scharpf vor seinem Wurzacher Altar.

ARCHIVFOTO: ROLAND RASEMANN

war ein tolles Projekt“, sagte Bürkle. Besonders schön sei gewesen, dass Schüler daran mitarbeiten durften. Die Stadt Bad Wurzach hatte sich an dem Projekt mit 4000 Euro beteiligt. Eigentlich sei auch vertraglich geregelt worden, ob und wie der Altar letzten Endes wieder in die Stadt zurückkehren solle. Der Schultes ist sich dahingehend sicher, dass Änderungen des Vertrages, wenn nötig, durchaus vorgenommen werden könnten. „Das Projekt“, sagte Bürkle,

„war wichtig und gut, es hat auch gezeigt, dass die Spitalkapelle gut geeignet ist, um als Ausstellungsraum zu fungieren.“ Ein Abbau des Altares zu zugleich“, meinte der Schultes weiter. Zum einen sei ein Werk in der Größe von Scharpfs Altar so raum einnehmend, dass andere Aktivitäten in der Kapelle nur schwer durchzuführen seien. Auf der anderen Seite sei „Beatrice“ auch ein beachtliches Werk von hohem Wert.

Eines steht allerdings schon fest: Wenn Manfred Scharpf mit seiner Wurzacher Passion die Spitalkapelle verlassen hat, wird der Raum auch zukünftig für kulturelle Aktivitäten genutzt werden. „Ich könnte mir vorstellen, dass dort Lesungen, Andachten oder Ähnliches veranstaltet werden. Die Kapelle wird weiterhin für die Bevölkerung zugänglich sein“, versicherte Bürgermeister Bürkle. Alles andere jedoch könne nur die Zukunft zeigen.